

Neugestaltung der Innenstadt Freising

Obere und Untere Hauptstraße, Marienplatz und Seitengassen
85354 Freising

Erläuterungsbericht Konzept zur Barrierefreiheit Neugestaltung der Innenstadt Freising

Auftraggeber

Stadt Freising

Obere Hauptstraße 2
85354 Freising

Generalplaner

ST raum a.

Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH

Waldemarstraße 33a
D - 10999 Berlin
030 - 616 609 - 0
030 - 616 609 - 17

Verkehrsanlagen / Ing.-Bauwerke / Tragwerk



Ingenieurgesellschaft mbH & Co. KG

Richard-Wagner-Str. 6
D - 86356 Neusäß / Augsburg
0821 - 4 60 59 - 0
0821 - 4 60 59 - 99

30.11.2016



Inhaltsverzeichnis

Erläuterungsbericht Konzept zur Barrierefreiheit

| | | |
|-----------|---|------------|
| 1. | Vorhabenträger | 3 |
| 1.1 | Allgemeine Beschreibung des Bauvorhaben | 3-4 |
| 1.2 | Art und Größe des Bauvorhabens | 4-5 |
| 2. | Aufgabestellung und Zielsetzung | 5-6 |
| 3. | Vorentwurfsplanung | 6 |
| 4. | Bestandssituation | 7-8 |
| 5. | Bausteine der barrierefreien Gestaltung | 8-9 |
| 5.1 | Gestaltung einer Mischverkehrsfläche | 9-10 |
| 5.2 | Verbesserung der Begehbarkeit | 10-11 |
| 5.3 | Niveaugleicher Ausbau | 11-12 |
| 5.4 | Behindertengerechter Ausbau der gesicherten Übergänge gem. DIN 18040-3 | 12-15 |
| 5.5 | Hindernisfreier Korridor entlang der Fassaden (Gassen) | 15-16 |
| 5.6 | Taktiler und visueller Leitsystem entlang der Hauptstraßen | 17-20 |
| 5.7 | Taktil erlebbare Eingänge der Innenstadt | 20-21 |
| 5.8 | Barrierefrei ausgebaute Bushaltestellen | 22-23 |
| 5.9 | Taktile und visuelle Markierung der Treppen an der Moosachöffnung gem. DIN 18040 - 1 | 24-25 |
| 5.10 | Zwischenbereiche und Übergänge | 25 |
| 6. | Offene Punkte | 26 |
| 7. | Fazit | 27 |
| 8 | Weiteres Vorgehen | 27 |
| 9. | Anlagen | 27 |

Konzept der Barrierefreiheit für die Neugestaltung der Innenstadt Freising



Erläuterungsbericht

1. Vorhabenträger

Die Stadt Freising ist Träger des Bauvorhabens.

1.1 Allgemeine Beschreibung des Bauvorhabens

Das gesamte Planungsgebiet der Baumaßnahme Neugestaltung der Innenstadt Freising wird den Zielen der Stadtentwicklung bzw. den gefassten Beschlüssen der Stadt Freising entsprechend, barrierefrei und niveaugleich ausgebaut und künftig als ‚verkehrsberuhigter Bereich‘ angeordnet sein. Grundlage der Gestaltung ist der Wettbewerbsentwurf aus dem Jahr 2013, sowie die in 2014 durch die Stadt Freising beschlossene Vorentwurfsplanung über den Gesamtumgriff der Innenstadt.

Die ortbezogenen Anforderungen der DIN 18040-3 (DIN 18024-1) an die behindertengerechte und barrierefreie Ausgestaltung der Innenstadt wurden in Abstimmung mit dem Behindertenbeauftragten der Stadt Freising, Herrn Burger, und durch eine zusätzliche,

gutachterliche Begleitung durch die Bayerische Architektenkammer, Herrn Gutjahr, innerhalb der Entwurfsplanung abgestimmt und integriert. Im Weiteren erfolgten Abstimmungen mit Interessenvertretungen u.a. mit den Freisinger AGENDA 21 Projektgruppen „Seniorinnen und Senioren“ sowie „Menschen mit Behinderung“. Durch die prozesshafte Entwicklung von theoretischen Planungslösungen, über die Einbindung von Projektgruppen und dem Innenstadtbeirat, bis zur Anlegung verschiedener Musterflächen auf dem Bauhof und einer final ausgearbeiteten Bemusterungsvariante im Bereich der Unteren Hauptstraße ist ein mit allen Beteiligten abgestimmtes taktiles Leitsystem in der Innenstadt Freising erarbeitet worden.

Die Zielsetzung der Neugestaltung beinhaltet die Berücksichtigung des Denkmalschutzes mit Verwendung ortstypischer Materialien innerhalb des historisch geprägten Kontextes der Innenstadt Freising. Insofern werden für den Straßenausbau Pflaster- und Plattenbeläge aus Naturstein verwendet, die den Anforderungen der zu erwartenden Verkehrsbelastungen entsprechend in größtenteils gebundener Bauweise wie auch unter Berücksichtigung der Rutschfestigkeit mit einem SRV „wet“ von min.70. der Oberflächenbearbeitung hergestellt werden.

1.2 Art und Größe des Bauvorhabens

Im Einzelnen liegen folgende Straßen und Gassen der historischen Innenstadt Freising im Bearbeitungsumgriff:

Untere Hauptstraße

Obere Hauptstraße

Marienplatz

Ziegelgasse

Amtsgerichtsgasse

Weizengasse

General-von-Nagel-Straße

Angerbadergasse

Heiliggeistgasse

Brennergasse

Am Wörth / Bahnhofstraße

Innenstadteingänge und Bereiche historischer Stadttore:

Murntor

Isartor

Veitstor

Ziegeltor

Münchner Tor

Nicht historischen Zugänge:

Amtsgerichtsgasse

Weizengasse

Angerbadergasse

Der Bearbeitungsumgriff des im Rahmen des Wettbewerbsverfahrens in 2013 festgelegten Bearbeitungsgebietes umfasste eine Fläche von insgesamt ca. 33.500 qm.

2 Aufgabenstellung und Zielsetzung

Die Stadt Freising hat sich mit dem Beschluss für das Projekt „Neugestaltung der Innenstadt Freising“ bewusst für eine gesamtäumliche Neustrukturierung der historischen Altstadt entschlossen. Dieser Beschluss wirkt sich nicht nur auf die Neugestaltung der Belagsflächen, Aufenthaltsqualitäten und der Öffnung der Moosach aus, sondern stellt auch eine Herausforderung hinsichtlich der Entwicklung eines taktilen Leitsystems durch das historische Ensemble dar und ist im Sinne der Städtebauförderung ein wichtiges Element.

Bereits erfolgreich umgesetzte Modellkommunen wie zum Beispiel die Stadt Starnberg dienen als Leitfaden zur Entwicklung des vorliegenden Konzepts. Ausgehend von einer Bestands- und Mängeldokumentation über eine stufen- bzw. phasenweisen Weiterentwicklung und Fortschreibung des Konzepts finden hier unter Einbeziehung der verschiedenen Projektbeteiligten Anwendung und sind Bestandteil eines gesamtheitlichen Prozesses.

Ankommend am Rande der Altstadt wird man mit Hilfe diverser Elemente der taktilen Leitführung in die Stadt gelotst. Es entsteht eine Vernetzung der an die Innenstadt angrenzenden Bereiche, den Seitengassen, bereits bestehende Wegeverbindungen und dem Zentrum der Altstadt. Hindernisfreie Korridore entlang der Fassadenbereiche und in den Gassen (1,80 m - 2,00 m Breite) ermöglichen das nahezu barrierefreie Durchqueren des Stadtkerns mit den zentralen Einrichtungen wie Rathaus, Asamgebäude, Marienplatz,

Kriegerdenkmal etc.. Taktile Kanten entlang der Entwässerungsrinnen (1,5 cm Höhe) unterstützt durch Bojensteine (visueller Kontrast), eingestreute Steine im Querungsbereichen (visueller Kontrast und gespaltene Oberfläche zur haptischen Erfassung) gewährleisten eine sichere und systematische Leitung von den Zu- bzw. Ausgängen und durch die gesamte historische Stadtkern.

3. Vorentwurfsplanung

Auf Basis der Leistungsphase 2 (Vorentwurfsplanung) ist in einer prozesshaften Entwicklung das Konzept der Barrierefreiheit nach und nach vertieft und weiterentwickelt worden. Grundlegende Elemente aus der Vorentwurfsplanung sind:

- Gestaltung einer Mischverkehrsfläche
- Niveaugleicher Ausbau
- Verbesserung der Begehbarkeit
- Taktile erlebbare Eingänge in die Innenstadt
- Berücksichtigung des Denkmalschutzes unter Verwendung regionalen Materialien (Berbinger Granit)



Vorentwurf, Beschluss vom 22.04.2016

4. Bestandssituation

Beschreibung der Bestandssituation:

Das heutige Stadtbild ist geprägt durch die Verwendung unterschiedlicher Materialien, einem klassischen Straßenprofil (Trennung nach Funktionen: Gehweg, Radweg und Straße, getrennt durch ein Hochbord) mit vielen Hindernissen. Ein klar definiertes durchgängiges Leitsystem fehlt.

- sehr unruhiges Straßenprofil mit vielen Hindernissen
- Teilung nach Funktion
- kein klar erkennbares durchgängiges taktiles Leitsystem
- schlecht begehbare Oberflächen (große Fugen/Materialwechsel)
- Zielkonflikte mit anderen Belangen; Viele Hindernisse im Gehwegbereich (Aufsteller/Mobiliar/Fahrradabstellplätze)
- Mängel bei ÖPNV-Haltestellen
- z.T. nicht barrierefreie Gebäudeanschlüsse und somit eingeschränkte Zugänglichkeit
- Gefahrenstellen (nur teilweise markierte Querungsstellen)



Vorhandenes Straßenprofil



Schlechte Begehbarkeit



Zielkonflikte mit anderen Belangen; Hindernisse im Gehweg



Mängel bei ÖPNV-Haltestellen, fehlendes Einstiegsfeld



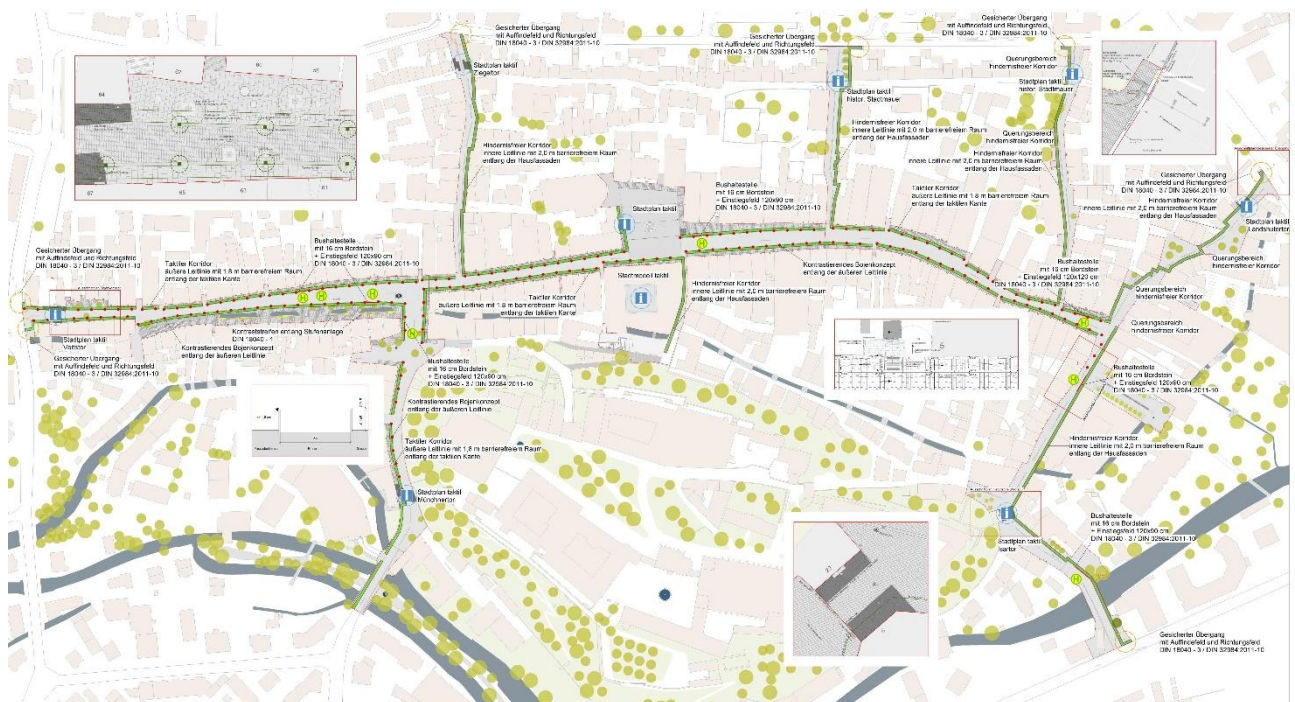
Nicht barrierefreie Gebäudeanschlüsse

5. Bausteine der barrierefreien Gestaltung

Beschreibung der Bausteine

Durch das Zusammenwirken und die Definition der verschiedenen Bausteine (siehe auch folgende Punkte) des neuentwickelten Konzepts zur Barrierefreiheit wird ein umfangreiches und einheitliches System zur sicheren taktilen Führung durch die historische Innenstadt entwickelt.

- 5.1 Gestaltung einer Mischverkehrsfläche
- 5.2 Verbesserung der Begehbarkeit
- 5.3 Niveaugleicher Ausbau
- 5.4 Barrierefreier Ausbau der gesicherten Übergänge gem. DIN 18040-3
- 5.5 Hindernisfreier Korridor entlang der Gebäudefassaden
- 5.6 Taktilen und visuelles Leitsystem entlang der Hauptstraßen (Bojensteine und taktile Kante 1,5cm)
- 5.7 Taktile erlebbare Eingänge in die Innenstadt
- 5.8 Barrierefrei ausgebaute Bushaltestellen
- 5.9 Taktile und visuelle Markierung der Treppen an der Moosachöffnung
- 5.10 Zwischenbereiche und Übergänge



Übersicht über die barrierefreie Gestaltung (siehe Anlage 2016-11-30_STRA_NI_LP3_GA_LP_500_001_5)

5.1 Gestaltung einer Mischverkehrsfläche

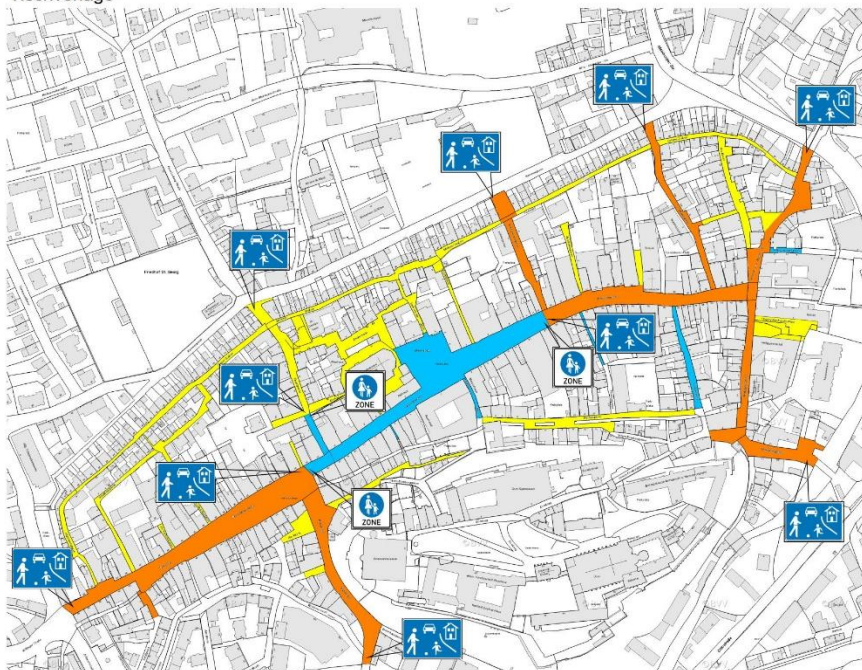
Beschreibung Verkehrskonzept:

- Die Gestaltung der Oberen und Unteren Hauptstraße, sowie der Seitengassen und Plätze erfolgt als Mischfläche. Es gibt keine Trennung der Verkehrsarten (Alle Verkehrsteilnehmer sind gleichberechtigt)
- Niveaugleicher Ausbau über die gesamte Straßenbreite
- Keine ausgewiesenen Stellplätze; Be- und Entladen, ein- und Aussteigen möglich
- Schwerbehinderte dürfen überall parken, sofern sie niemanden behindern (siehe Verwaltungsvorschrift zur StVO, § 46, Abs.1, Nr.11). Die Dauer ist auf 24 Stunden begrenzt.
- Schaffung eines verkehrsberuhigten Bereichs, Verkehrszeichen 325.1 und 352.2 (im Rahmen der Innenstadtgestaltung)
- Schaffung einer Fußgängerzone in der Unteren Hauptstraße und dem Marienplatz um die Durchfahrtsmöglichkeiten einzuschränken
- Querung ist überall möglich und wird durch Querungssteine unterstützt

Ausschuss für Planen, Bauen, Umwelt am 01.10.2014

TOP 02 Neugestaltung der Innenstadt - Vorstellung des verkehrsrechtlichen Konzeptes

Tischvorlage



**Realisierungswettbewerb
Innenstadt Freising**

Ergebnis der Variantendiskussion

**Fußgängerzone im Bereich
zwischen Bahnhofsstraße und
Amtsgerichtsgasse sowie
Verkehrsberuhigter Bereich
im gesamten Innenstadtgebiet**

- Fußgängerzone
- Verkehrsberuhigter Bereich (im Rahmen der Innenstadtgestaltung)
- Verkehrsberuhigter Bereich (größtenteils schon im Bestand)

Anmerkungen zur Beschilderung
Die Darstellung der Zonenbeschilderung ist jeweils auch mit der dazugehörigen Zonenende-Beschilderung zu verstehen.



Die Fußgängerzone muss zusätzlich mit folgenden Verkehrszeichen beschildert werden:



Die zeitlichen Angaben gelten nur beispielhaft.

TRANSVER

München, September 2014

Verkehrskonzept – Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer, Beschluss vom 01.09.2014

5.2 Verbesserung der Begehbarkeit

Beschreibung Verbesserung der Begehbarkeit:

- Verwendung eines einheitlichen Natursteinbelags
- Gezielt gewählte Oberflächenbearbeitung (kugelgestrahlt) sorgt für Rutschfestigkeit und eine einheitliche Begehbarkeit aller Flächen (SRV „wet“ von min. 70)
- Alle Platten- und Pflasterbeläge werden in einer hochverdichteten Sonderbauweise ausgeführt. Verminderung der Entstehung von Stoplerkanten



Ebene, rutschsichere Natursteinbeläge aus Granit (Pflaster- und Plattenbelag, SRV „wet“ von min 70, ungebunden), Beschluss vom 16.12.2015

5.3 Niveaugleicher Ausbau der Hauseingänge und Zugänge

Beschreibung Niveaugleicher Ausbau:

- Prüfung der Bestandssituation aller Hauseingänge und Zugänge im Innenstadtbereich
- Niveaugleicher (barrierefreier) Ausbau aller Hauseingänge und Zugänge wo dies möglich ist.
- Berücksichtigung des Denkmalschutzes unter Verwendung regionaler Materialien (Berbinger Granit) bei Eingangs- und Entwässerungssituation entlang der Bestandsfassaden



Eingang Haus-Nr. 14:

- Stufenhöhe Urbestand 1 cm
- Stufenhöhe Planung 0 cm

Zugang im öffentlichen Bereich
barrierefrei und behindertengerecht



Eingang Haus-Nr. 14:
(Verkehrspsychologische Praxis
Eggerdinger)

- Stufenhöhe Urbestand 1 cm
- Stufenhöhe Planung 0 cm

Zugang im öffentlichen Bereich
barrierefrei und behindertengerecht



Eingang Haus-Nr. 12:
(Radio / Fernseh CZEKA)

- Stufenhöhe Urbestand 1 cm
- Stufenhöhe Planung 0 cm

Zugang im öffentlichen Bereich
barrierefrei und behindertengerecht



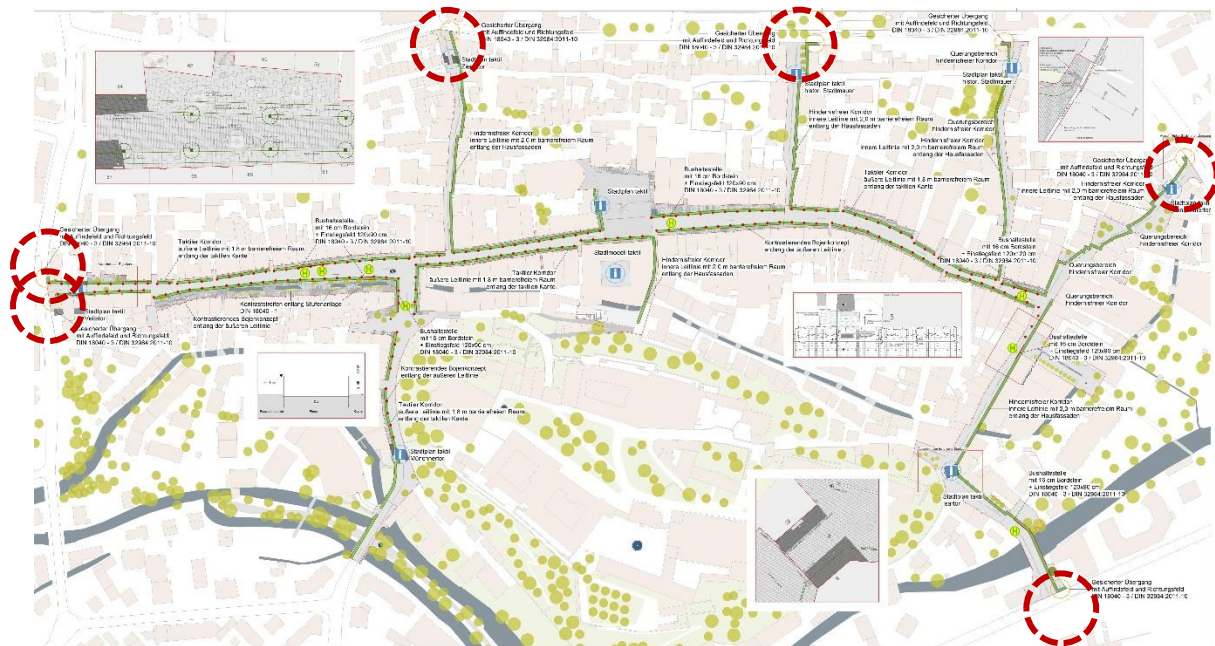
Eingang Haus-Nr. 12:

- Stufenhöhe Urbestand 0 - 1 cm
- Stufenhöhe Planung 0 cm

Zugang im öffentlichen Bereich
barrierefrei und behindertengerecht

Bestandssituation / niveaugleicher Ausbau der Hauseingänge

5.4 Barrierefreier Ausbau der gesicherten Übergänge gem. DIN 18040-3



Gesicherte Übergänge an mit Lichtsignalanlagen

Beschreibung der Barrierefreiheit

Zur Erleichterung der Querung von Fußgängerüberwegen mit Lichtsignalanlagen werden an den Querungsstellen die Regelhöhen der Bordsteine von 1 cm (niveaugleiches Straßenprofil) vorgesehen. Mit Hilfe von Schwellensonderprofilsteinen wird die Höhendifferenz der Neuplanung zum angrenzenden Bestandsbelag situationsbedingt angepasst. Die abgesenkte

Querungsbreite wird durchläufig gestaltet und angerammt sein. Die Rampe im Querungsbereich hat eine Breite von 0,6m und überwindet auf dieser Distanz eine Höhendifferenz von 5 cm. An der Schnittstelle zwischen Neuplanung und bestehenden Straßenraum befindet sich ein 3 Aufkantung (r=1cm) von 1 cm Höhe. Diese dient einerseits als Anlaufkante und zur Wasserführung, andererseits als taktiles Element zur haptischen Erfassung des Querungsbereichs. Das Gefälle des Querungssteins darf 6% nicht überschreiten.

Direkt an der Fußgängerquerung ist im Bereich hin zur angrenzenden Fahrbahn ein Richtungsfeld mit den Abmessungen von 0,60 x 0,60 m aus Rippenplatten vorgesehen. Zum Auffinden der Querungsstelle wird über die gesamte Breite des angrenzenden Gehweges ein Auffindestreifen aus Noppenplatten mit einer Breite von 0,60m eingebaut.

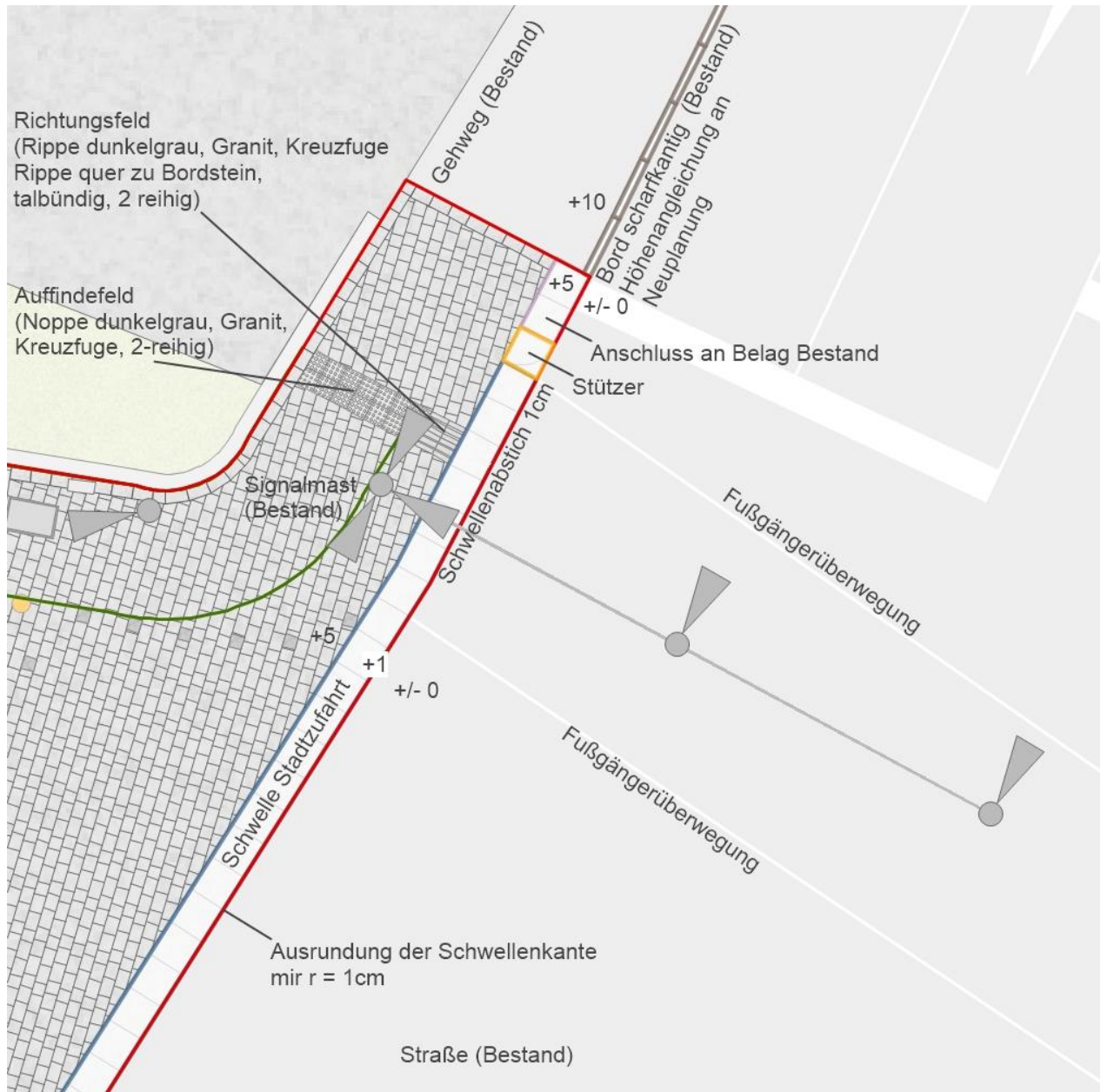
Materialien

- Belag der Querungsstellen:
Pflasterbelag aus Naturstein, in den Formaten 20 x 20 x 16 cm bis 30 x 20 x 16 cm, Farbe hellgrau (Berbinger Granit), in gebundener Bauweise verlegt.
- Bodenindikatoren:
Rippenplatten nach DIN 32984 (2011-10), ausgeführt in Naturstein, Farbe Dunkelgrau
Noppenplatten nach DIN 32984 (2011-10), ausgeführt in Naturstein, Farbe Dunkelgrau
- Schwellenstein:
Schwellenstein zur Absenkung der Querungsstelle: Schwellenstein aus Granit mit max. Gefälle von 6%

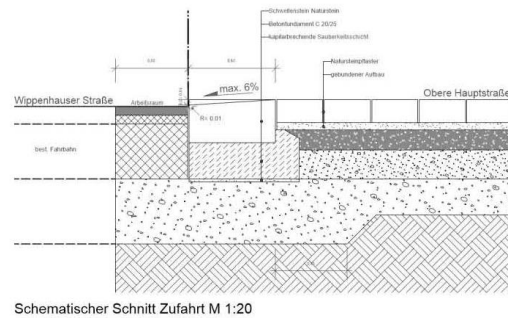
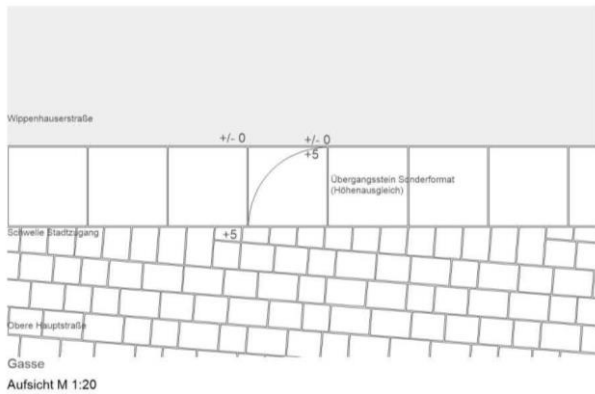
Folgende zusätzliche Maßnahmen sollten zukünftig berücksichtigt werden und ggf. in das Konzept Barrierefreiheit integriert werden:

- Akustische Signale an mit Signalanlagen geregelten Übergängen
- Akustische Signale an Bushaltestellen
- Detaillierte Beschilderung der Zufahrtserlaubnis in den verkehrsberuhigten Bereich
- Berücksichtigung der Zugänge bei anderen Bauvorhaben
- Öffentliche Fernsprechstellen und Notrufanlagen

- Service-Schalter, Kassen und Kontrollen
- Aufzuganlagen
- Bedienelemente und Kommunikationsanlagen
- Zugangs- und Eingangsbereiche an neugeplanten Bauten



Fußgängerüberweg mit Signalsteuerung unter Berücksichtigung der Anmerkungen der Architektenkammer

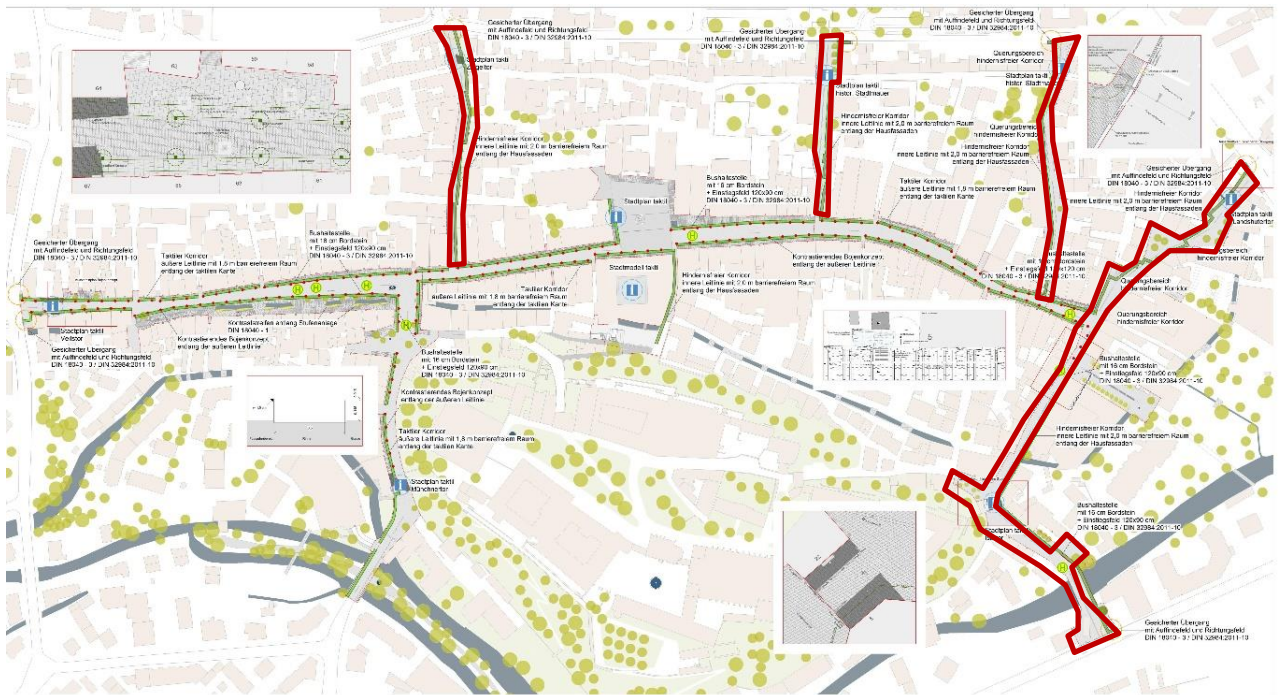


Übergang Schwellenbereich am Beispiel „Karlwirts Kreuzung“

5.5 Hindernisfreier Korridor entlang der Gebäudefassaden

Beschreibung hindernisfreier Korridor (Gasse):

- Lage des hindernisfreien Korridors: enge Bereiche und wo wenige Geschäfte (und somit Kundenstopper) sind. Daher die Lage entlang der Randbereiche der Gassen.
- Hindernisfreier Korridor entlang der Gebäudefassaden in den Gassen mit einer Breite von 2,00 m (innere Leitlinie)
- Nur vereinzelt Verortung fester Einbauten im Bereich des Korridors
- Punktuelle Verengung des Korridors auf 0,90 m möglich
- Ausstattungselemente entlang des Korridors dienen neben den Hausfassaden als „Bojen“ zur Orientierung im Stadtraum



Übersicht über das visuelle Leitsystem entlang der Gassen

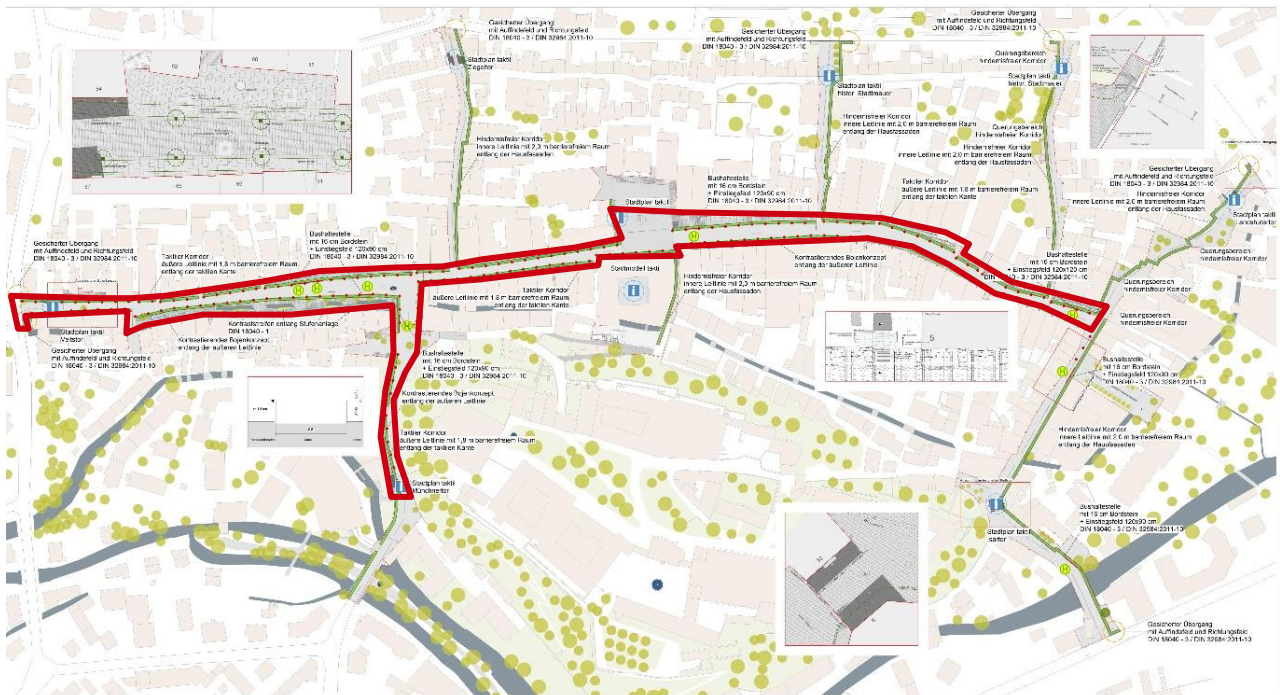


Hindernisfreier Korridor

5.6 Taktiler und visuelles Leitsystem entlang der Hauptstraßen

Beschreibung hindernisfreier Korridors (Hauptstraßen) und Bojenkonzept:

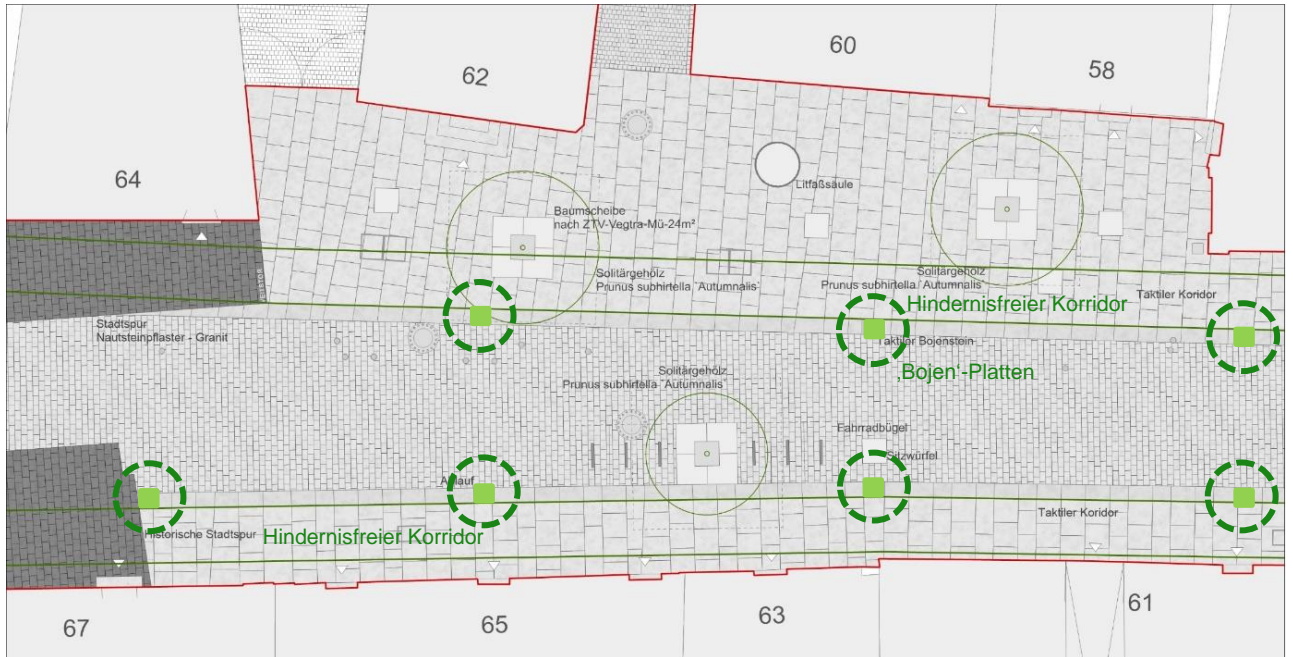
- Lage des hindernisfreien Korridors: zentrale Einkaufsstraße mit vielen Geschäften (und Kundenstoppn), daher die Lage mit einem Mindestabstand zu den Fassaden. Großformatiger Plattenbelag entlang der Häuserfassaden in der Oberen und Unteren Hauptstraße, dem Marienplatz und der Bahnhofstraße
- Hindernisfreier Korridor entlang der taktilen Leitkante (dient gleichzeitig der Oberflächenentwässerung) in den Hauptstraßen mit einer Breite von 1,80 m (äußere Leitlinie) und einer Entfernung von min. 3,00 m zu den Gebäudefassaden. Hindernisfreier Korridor muss durch regelmäßige Kontrollen durch das Ordnungsamt von Aufstellern etc. freigehalten werden, um eine hindernisfreie Nutzung gewährleisten zu können (siehe Ergebnisprotokoll 22.03.2016, erledigt)
- Nur vereinzelt feste Einbauten im Bereich des Korridors; Punktuelle Verengung des Korridors auf 0,90 m möglich
- Entwässerungsrinnen mit einem Höhenversatz von 1,5 cm zum umliegenden Pflaster-/Plattenbelag
- Verortung von kontrastierenden „Bojensteinen“ in unregelmäßigen Abständen entlang des hindernisfreien Korridors als visuelle Unterstützung
- Ausstattungselemente entlang des Korridors dienen neben den Hausfassaden als „Bojen“ zur Orientierung im Stadtraum
- Kreuzungsbereiche bzw. Bereiche in welchen der Korridor unterbrochen wird sind nicht größer als 10m



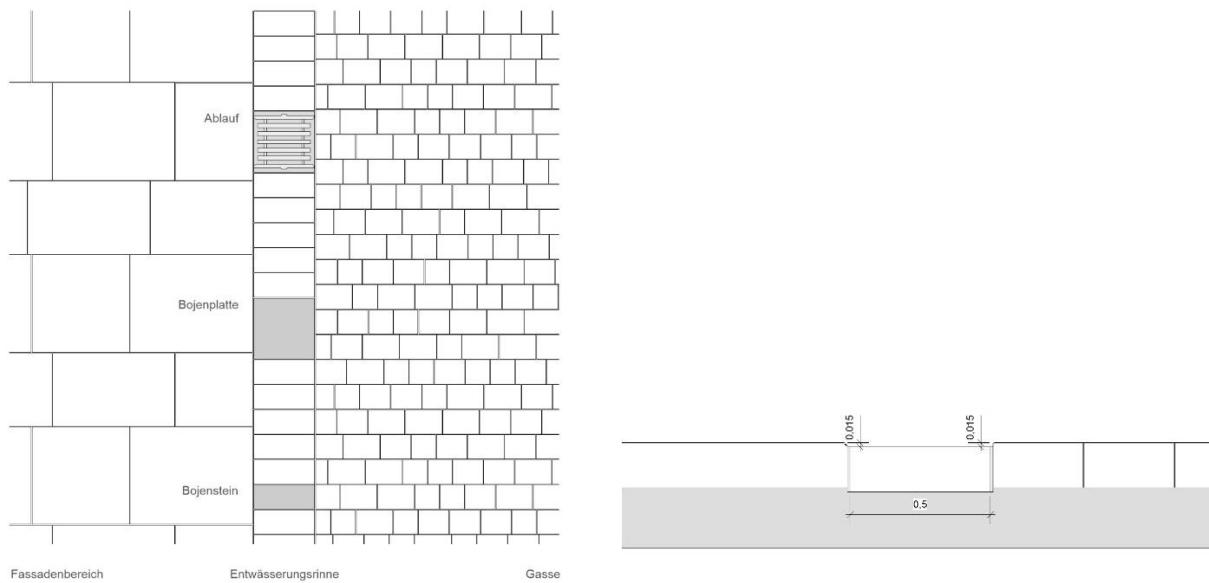
Übersicht über das visuelle Leitsystem entlang der Hauptstraßen

Beschreibung taktile Kante:

- Ausbildung einer taktilen Kante mit einer Höhe von ca. 1,5 cm (siehe Ergebnisprotokoll 22.03.2016, Anpassung der Abrundung bzw. der Höhe der taktilen Kante)
- Kombination aus Entwässerungselementen (Gussabläufe/Anlaufkanten) und taktilen visuellen Elementen ohne lineare Abtrennung der Fassadenbereiche (großformatige Platten) und den Gassen (Pflaster)
- Ausbildung der taktilen Kante, so dass sie problemlos von Rollatoren und Rollstuhlfahren passiert werden kann (siehe Ergebnisprotokoll 22.03.2016, erledigt). Dies wurde durch einen praktischen Versuch bestätigt (siehe Protokoll vom 05.07.2016).



Berücksichtigung hindernisfreier Korridore entlang der taktilen Leitsysteme in der Hauptstraße, Breite 1,80m



Entwässerungsrinne mit kontrastierenden Bojensteinen, bevorzugte Variante 12 Rinnenpflaster

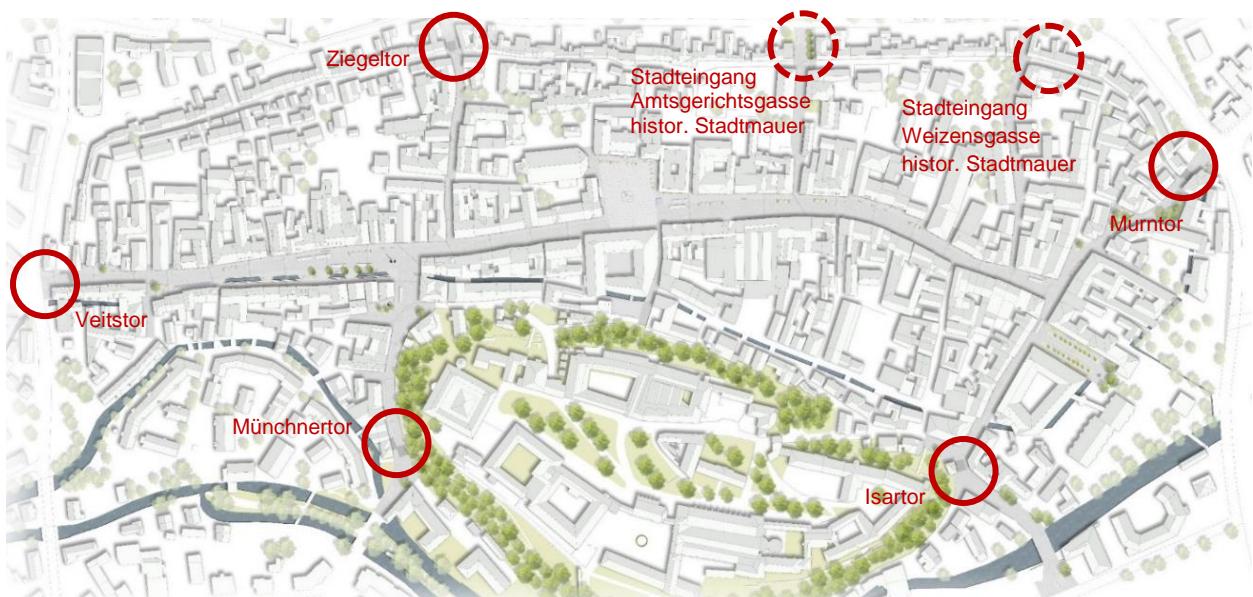


Gerundete Kante entlang der Entwässerungsrinne, Höhe ca. 1,5 cm und Bojensteine (visueller Kontrast) entlang der Hauptstraße

5.7 Taktile erlebbare Eingänge der Innenstadt

Beschreibung taktile erlebbare Eingänge:

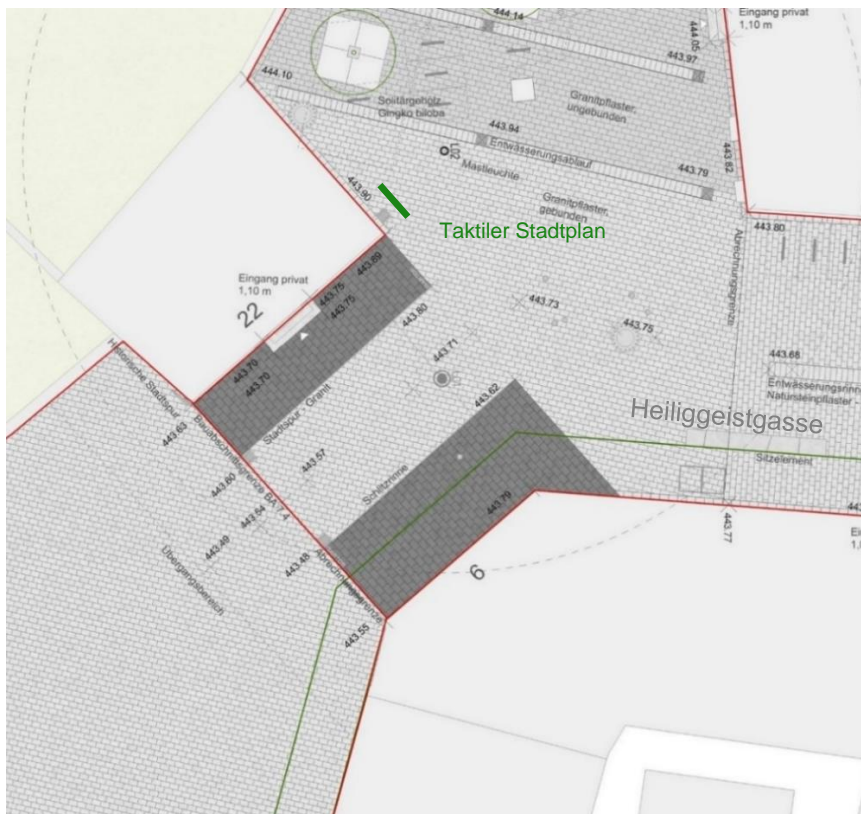
- Die Stadttore werden entsprechend ihrer vermuteten historischen Lage in Form von einem kontrastierenden Bodenbelag im Natursteinpflasterbelag als ‚historische Spur‘ abgebildet. Die ehemalige Tordurchfahrt (Furt) wird dabei freigehalten
- Der ehemalige Verlauf der Stadtmauer wird ebenfalls als historische Spur im Belag abgebildet und beschriftet
- Stadtinformationssystem (Beschilderung) erläutert die Stadttore bzw. die Stadtmauern mit ggf. Blinden-/Brailleschrift
- Die Belagsoberflächen sind gebrochen und so auch gut ertastbar



Übersicht der historischen Stadtteingänge



Historische Spur – Isartor (Quelle: www.geoportal.bayern.de/bayernatlas)



Entwurf Isartor

5.8 Barrierefrei ausgebaute Bushaltestellen

Beschreibung der barrierefreien Bushaltestellen

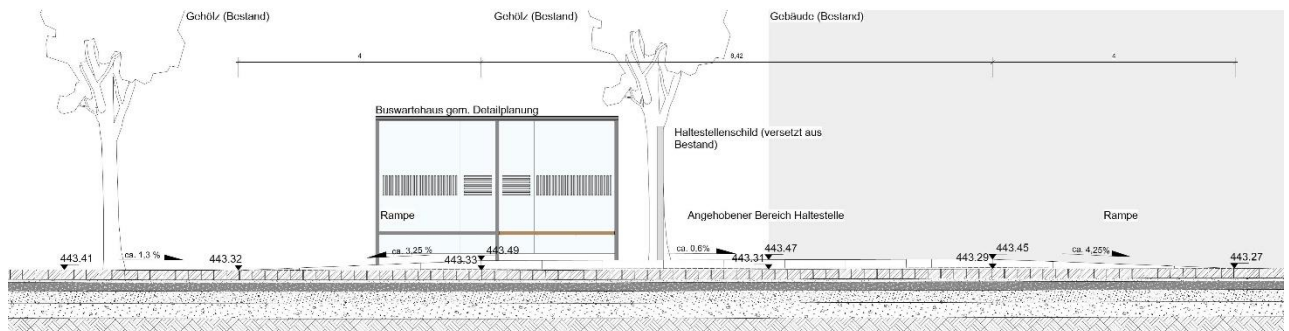
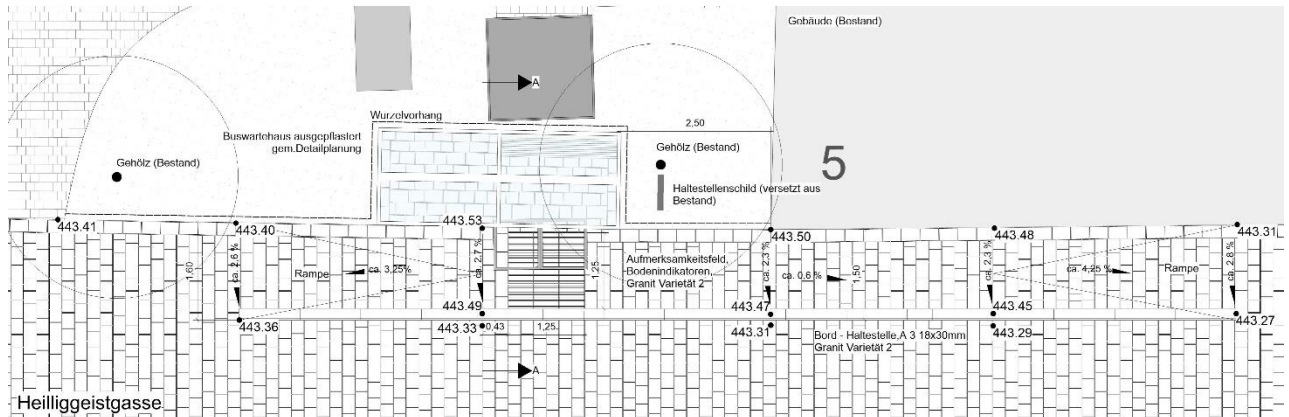
Ziel ist es auf Grundlage der DIN 18040-3 einen behindertengerechten Ausbau der Bushaltestellen zu gewährleisten und so die Barrierefreiheit über das gesamte Innenstadtgebiet zu steigern.

Zur Erleichterung des Einsteigens in die Busse wird an den Haltestellenbereichen die Regelhöhe der Bordsteine von 0 cm (niveaugleiches Straßenprofil) auf 16 cm mittels Bordsteinsonderprofil A 18 aus Granit angepasst. Die Wartefläche wird dadurch auf einer Länge von 8,0 m nach Abstimmung mit den Stadtwerken Freising - PVG begrenzt. An diese Borde schließen 4 m lange Übergangsteine an, die ein Längsgefälle von 4% (unter 6%) gewährleisten.

Am Einstieg ist im Bereich der vorderen Bustür als Einstiegsfeld eine Fläche mit den Abmessungen 1,20 x 0,90 m aus Rippenplatten vorgesehen. Das Einstiegsfeld beginnt 0,30 m vor der Außenkante des Bordsteins.

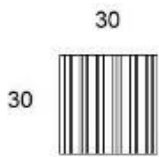
Materialien

- Belag der Warte- und Einstiegsbereiche:
Pflasterbelag aus Naturstein, in den Formaten 20 x 20 x 16 cm bis 30 x 20 x 16 cm, Farbe hellgrau (Berbinger Granit), in gebundener Bauweise verlegt.
- Bodenindikatoren:
Rippenplatten nach DIN 32984 (2011-10), ausgeführt in Naturstein, Farbe Dunkelgrau
- Bordstein:
Bordstein zur Anhebung der Bushaltestelle: Granitbordstein A18, mit 16 cm Abstich, Farbe Dunkelgrau



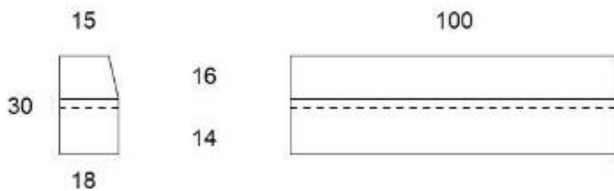
Behindertengerechter Ausbau der Bushaltestelle nach DIN 18040 – 3 (Beispiel aus der Heiligegeistgasse)

Granit - Riffleplatten Aufmerksamkeitsfeld



Granit- Rippenplatten mit Farbwechsel als Aufmerksamkeitsfeld

Granit - Bord Haltestelle



Granit- Bordstein an Haltestellen

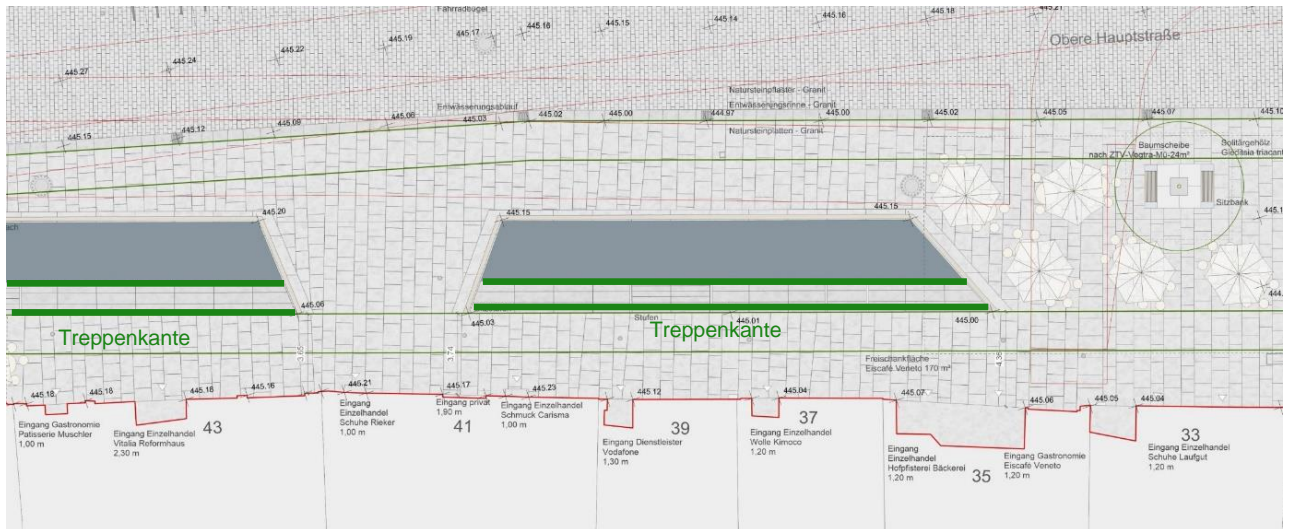
5.9 Taktile und visuelle Markierung der Treppenanlagen an der Moosachöffnung gem. DIN 18040-1

Beschreibung der taktilen und visuellen Markierung der Treppenanlagen:

- Visuell kontrastierende Streifen gegenüber den Stufenbelägen
- Auf der Trittstufe: an der Vorderkante beginnend, 4 cm – 5 cm breit
- Auf der Sitzstufe: an der Oberkante beginnend, 1 cm vorzugsweise 2 cm breit
- Markierungen nur an erster und letzter Stufe der Treppenläufe, da sich Treppenanlage in einem klar definierten Treppenraum befindet und so die Orientierung durch den baulichen Kontext erleichtert wird
- Holzauflagen als kontrastierendes Element zum umliegenden Natursteinbelag
- Geländerausbildung nach DIN 18040-1
- Vertiefung im fortlaufenden Prozess, detaillierte Lösungsansätze in der LP 5 (Ausführungsplanung)



Visualisierung Moosachöffnung

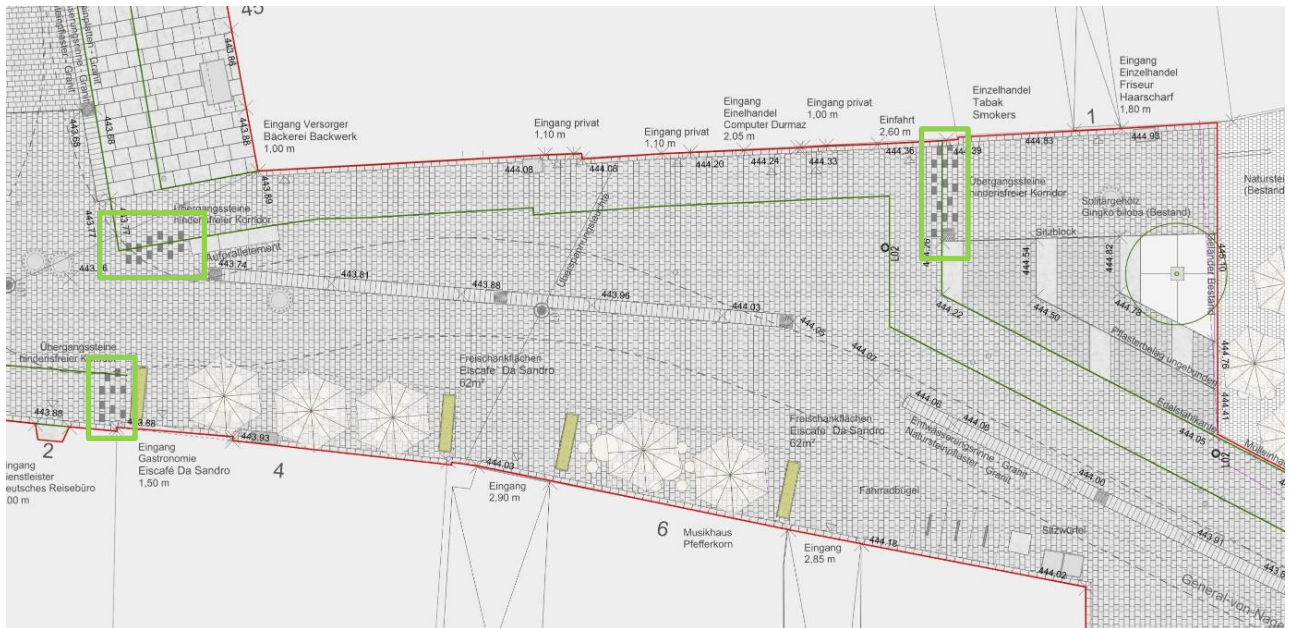


Taktile und visuelle Markierung der Treppenanlagen

5.10 Zwischenbereiche und Übergänge

Beschreibung der Zwischenbereiche und Übergänge:

- Abstände zwischen den Unterbrechungen der taktilen Korridore max. 10 m
- Visuell kontrastierende Steine in den Querungsbereichen in unregelmäßigen Abständen
- Visuell kontrastierende Steine in den Bereichen des taktilen Korridors, wo keine Leitführung (taktile Kante entlang der Entwässerungsrinnen) bzw. Führung entlang der Fassaden gewährleistet ist
- Zur haptischen Erfassung der Querungsstellen gespaltene / gebrochene Oberflächenbearbeitung der Querungssteine



Taktile und visuelle Markierung der Querungsstellen / Richtungswechsel (Beispiel aus der General-von-Nagel-Straße)

6. Offene Punkte

Aus dem Ergebnisprotokoll vom 22.03.2016:

- Prüfung des Leuchtdichtekontrasts zwischen Bojenplatten und dem angrenzenden Bodenbelag um eine sichere Orientierung zu gewährleisten
- Ausschilderung der Bushaltestellen auf richtiger Höhe für Rollstuhlfahrer und groß genug für Sehbehinderte. Dieser Hinweis wird an die Freisinger Stadtwerke weitergegeben.

Sonstiges:

- Gestalterische und funktionale Ausarbeitung Geländer Stufenanlage entlang der Moosach.
(Vertiefung erfolgt in der LP 5)
- Markierung der Stufenanlage entlang der Moosach (visueller Kontrast, Vertiefung erfolgt in der LP 5)

7. Fazit / Handlungsanweisungen

Mit dem vorliegenden Konzept zur Barrierefreiheit wurde für das Projekt „Neugestaltung der Innenstadt Freising“ unter Mitwirkung aller Planungsbeteiligten ein ganzheitliches und durchgängiges Leitsystem entwickelt, welches die Grundelemente einer barrierefreien Stadt aufweisen kann.

Das beschriebene Konzept soll schrittweise bezogen auf die differenzierten, planerischen und gestalterischen Anforderungen flexibel fortgeschrieben und prozesshaft weiterentwickelt werden. Die noch offenen bzw. zu klärenden Punkte werden im weiteren Planungsverlauf integriert und abgestimmt um ein ganzheitliches Orientierungssystem zur Leitführung gewährleisten zu können.

Die Integration angrenzender Bereiche wie z.B. dem Domberg, den Seitengassen (z.B. Unterer Graben, Mittlerer Graben und dem Oberen Graben), dem Angerbaderareal und dem Bahnhofviertel sind in der Fortschreibung des Konzepts zu berücksichtigen.

8. Weiteres Vorgehen

- Klärung aller noch offenen Punkte unter 6. Offene Punkte
- Einbeziehung aller an die Innenstadt angrenzenden Bereiche
- Informationen über Taktilen Leitsystem im Internet nachlesbar (barrierefrei)
- Genaue Beschreibung der Planungs- und Abstimmungsprozesse
- Einrichten von Infopoints

9. Anlagen

1 x 2016-11-30_STRA_NI_LP3_GA_LP_500_001_5 Lageplan Konzept zur Barrierefreiheit

1 x 2016-11-30_STR_LP3_NI_Bewertungsmatrix Bodenindikatoren

1 x 2016-11-30_STRA_NI_LP3_Beschreibung Varianten der Bodenindikatoren

1x 2016-03-22_Protokoll Projektgruppe

1x 2016-07-05_Protokoll Bemusterung

1 x 2016-03-22_STRA_NI_LP3_Präsentation

Dieses Konzept wurde erstellt durch:

ST raum a. Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH

Geschäftsführer Tobias Micke

Behindertenbeauftragter der Stadt Freising

Franz Burger

(unabhängige Beratung durch die Beratungsstelle Barrierefreiheit der Bayerischen
Architektenkammer, Freier Berater Hr. Gutjahr)